

Erstnachweis der Zitronenstelze (*Motacilla citreola*) in Rheinland-Pfalz

von **Christian Dietzen, Eduard Henß** und **Volker M. Schmidt**

Inhaltsübersicht

1. Beobachtung
2. Diskussion
3. Literatur

1. Beobachtung

Bei seinem täglichen Beobachtungsgang an den Klärteichen der Zuckerfabrik bei Offstein/AZ entdeckte einer der Verfasser (EH) am 08. Mai 1998 gegen 11 Uhr auf einer Verlandungsfläche in einem Klärbecken unter den rastenden Schafstelzen (*Motacilla flava*) auch eine männliche Zitronenstelze (*Motacilla citreola*). Nach kurzer Beobachtungszeit flog der Vogel mit einigen Schafstelzen aus dem Gebiet und wurde innerhalb der nächsten Stunde nicht wiedergefunden. Unabhängig davon fand VS am selben Abend kurz nach 18 Uhr die Stelze am gleichen Ort und verständigte weitere Beobachter (CD, C. WEIDNER, R. TEETZ), die den Vogel ebenfalls noch bestätigen und filmen konnten. Eine Nachsuche am nächsten Morgen blieb jedoch ohne Erfolg, und der Vogel wurde nicht mehr gesehen.

Die nachfolgende Beschreibung basiert auf den Notizen der Verfasser während der insgesamt ca. zweistündigen Beobachtungszeit. Die Beobachtung erfolgte bei günstigem Rückenlicht, wobei der Vogel ca. 100 m entfernt war. Zum direkten Vergleich waren Schafstelzen der Nominatform und der Unterart *thunbergi* sowie Bachstelzen (*Motacilla alba*) anwesend.

Größe und Gestalt: Typische Stelze (*Motacilla* sp.) mit schlankem Körper, nicht sehr langem Schwanz (länger als bei Schafstelze) und feinem spitzen Schnabel. Wirkte im direkten Vergleich zudem hochbeiniger als die Schafstelzen, war aber etwa genauso groß.

Gefiederfärbung: Kopf, Brust und Bauch inklusive Flanken waren leuchtend gelb gefärbt, und das schwarze Auge hob sich deutlich von dem gelben Gesicht ab. Auf dem Scheitel waren einige graue Federn zu erkennen. Der Vogel zeigte ein nicht sehr brei-

tes, aber deutliches schwarzes Nackenband, das allmählich in den dunkelgrauen Rücken überging. Es reichte über den Flügelbug hinaus bis auf die Brustseiten. Auf den Flügeln waren zwei deutliche weiße Flügelbinden sichtbar, die von den Spitzen der Großen und Mittleren Armdecken gebildet wurden. Die schwarzen Schirmfedern waren ebenfalls weiß gerandet. Der schwärzliche Schwanz zeigte breite weiße Außenkanten. Die Unterschwanzdecken waren weiß. Schnabel und Beine waren schwarz gefärbt.

Stimme: Abfliegend ließ der Vogel ein an *thunbergi* - Schafstelzen erinnerndes „tsrii“ hören.

Verhalten: Der Vogel war locker mit einigen Schafstelzen vergesellschaftet und ging auf den Schlammflächen der Verlandungszone der Nahrungssuche nach. Dabei verschwand die Zitronenstelze nicht selten für längere Zeit in der niedrigen Vegetation.

2. Diskussion

Während Jungvögel im Spätsommer und Herbst mit Bach- und Schafstelzen verwechselt werden können, sind Altvögel eigentlich unverkennbar (BARTHEL 1990, SVENSSON et al. 1999). Keine Unterart der Schafstelze zeigt eine zu dem hier beobachteten Vogel vergleichbare Merkmalskombination, und die Art diagnose steht außer Frage. Die grauen Federn auf dem Scheitel deuten auf ein Männchen im zweiten Kalenderjahr, jedoch wurde die für dieses Altersstadium typische stärkere Abnutzung der Schwungfedern und Flügeldecken nicht erkannt, und eine eindeutige Altersdiagnose ist nicht möglich (BARTHEL 1990 und schriftl.).

Die Zitronenstelze besiedelt in drei deutlich unterscheidbaren Unterarten weite Teile des eurasischen Kontinentes. Die Brutverbreitung erstreckt sich von den Hochsteppen des Tibetischen Plateaus, durch die Steppenzonen und Taiga bis an den Nordrand der Strauchtundra, wobei die Verbreitung mehrfach unterbrochen und insgesamt lückenhaft ist (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985). Die Nominatform kommt im Norden der ehemaligen UdSSR von der Kanin-Halbinsel bis Zentralsibirien und in Zentralasien östlich von Tomsk und dem Baikalsee nach Süden bis zur Mongolei vor. Die Unterart *verae* bewohnt die Ebenen der südlichen UdSSR vom Süden des europäischen Teils Russlands bis nach Tomsk und zum Fuß des Altai. Die Gebirgsform *calcarata* ist vom Iran und Afghanistan im Westen durch den Himalaya bis zum Tien Shan und China heimisch (CRAMP & SIMMONS 1988, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985). Das Überwinterungsgebiet erstreckt sich von Pakistan über den indischen Subkontinent bis nach Südchina, wobei *citreola* den längsten Zugweg hat (BARTHEL 1990). Der Offsteiner Vogel gehörte aufgrund des deutlichen, aber schmalen Nackenbandes, der gelben Flankenfärbung und der relativen Kurzschwänzigkeit wohl zur Unterart *verae*.

In rezenter Zeit hat die Zitronenstelze ihr Brutgebiet nach Westen ausgedehnt und brütet mittlerweile regelmäßig in Polen (z.B. 1994 vier Brutpaare, 1995 12-13 Bp.;

MITCHELL & YOUNG 1997, HAMPE, HEINICKE & HELBIG 1996). Westlich davon gibt es je einen Brutnachweis aus Deutschland (HAMPE, HEINICKE & HELBIG 1996) und der Schweiz (SCHMID et al. 1998). Im Zusammenhang mit dieser Arealausweitung ist auch eine stetige Zunahme der Beobachtungen von Durchzüglern festzustellen. In Mitteleuropa und Großbritannien wird die Art alljährlich beobachtet, wobei es sich entweder um Jungvögel im Herbst oder adulte Männchen im Prachtkleid im Frühjahr handelt. In Ungarn wurde die Zitronenstelze seit 1989 mindestens 22 Mal nachgewiesen, überwiegend adulte Männchen zwischen Mitte April und Mitte Mai (I. KATONA schriftl.). Aus den Niederlanden existieren sieben Nachweise mit durchschnittlich einer Feststellung pro Jahr im April/Mai oder September (VAN DEN BERG & BOSMAN 1999), während für Deutschland bis 1997 42 belegte Nachweise vorliegen (DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 1990-2000, HÖLZINGER 1999). Die zeitliche Verteilung der deutschen Feststellungen ist in Abb. 1 zusammengefasst. Von den drei hessischen Nachweisen seit 1993 stammen zwei aus dem Mai und einer aus dem September (BERCK 2000), die Feststellungen aus Baden-Württemberg verteilen sich auf die Monate April (3) und August (2) (HÖLZINGER 1999), und der ein-

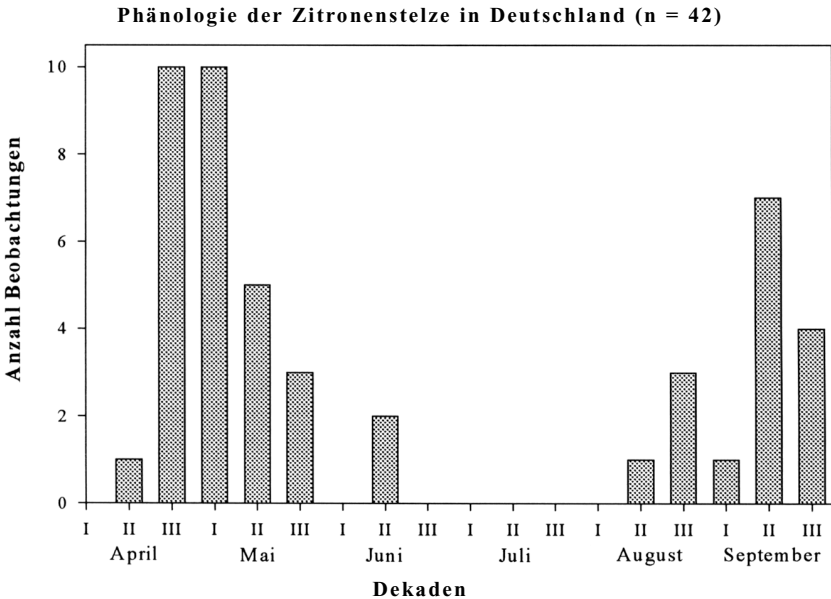


Abb.1: Phänologie der Zitronenstelze in Deutschland von 1962-1997 nach DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1990-2000) und HÖLZINGER (1999). Berücksichtigt ist jeweils nur das Datum der Entdeckung.

zige Nachweis für Nordrhein-Westfalen stammt ebenfalls aus dem April (SCHMIDT 1990). Somit fällt der erste rheinland-pfälzische Nachweis genau in die Zeit des stärksten Frühjahrsdurchzuges (vgl. Abb. 1) und passt sehr gut in das bisher bekannte Bild des Auftretens in Mitteleuropa.

Begünstigt wurde die Entdeckung der Zitronenstelze sicherlich durch die Tatsache, dass es an den Klärteichen bei Offstein um diese Jahreszeit zu großen Konzentrationen von Schafstelzen kommt (bis zu 200 Exemplare), die das Gebiet als Nahrungs-, Rast- und Schlafplatz nutzen. An den Tagen vor der Entdeckung wurde starker Schafstelzen-Durchzug der Nominatform und der Unterart *thunbergi* verzeichnet, der um den 08. Mai seinen Höhepunkt erreichte. Zwischen Ende April und Mitte Mai konnten noch weitere seltene Durchzügler beobachtet werden, z.B. Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus*), Rotkehlpieper (*Anthus cervinus*), Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) und zwei Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*).

Der zweite rheinland-pfälzische Nachweis der Zitronenstelze gelang am 01./02. November 1999, als sich ein diesjähriges Exemplar an der Krombachtalsperre/WW aufhielt (A. KUNZ, R. BUSCH). Beide Feststellungen sind an die Seltenheitenkommission gemeldet, und der Offsteiner Vogel wurde als ausreichend dokumentiert anerkannt (BARTHEL schriftl.). Die Beurteilung des Westerwälder Vogels steht noch aus.

3. Literatur

- BARTHEL, P. H. (1990): Hinweise zur Bestimmung der Zitronenstelze *Motacilla citreola*. – *Limicola* **4** (4): 149-182. Einbeck.
- BERCK, K.-H. (2000): Zitronenstelze - *Motacilla citreola*. – In: HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ (Hrsg.) (2000): Avifauna von Hessen. **4**. Lieferung. Echzell.
- CRAMP, S. & K.E.L. SIMMONS (1988): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa, Vol. **V** Tyrant Flycatchers to Thrushes. – 1063 S., Oxford.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1989): Seltene Vogelarten in Deutschland 1977-1988. – *Limicola* **3** (4): 157-196. Einbeck.
- (1990): Seltene Vogelarten in Deutschland 1987 und 1988. – *Limicola* **4** (4): 183-212. Einbeck.
- (1991): Seltene Vogelarten in Deutschland 1989 (mit Nachträgen 1977-1988). – *Limicola* **5** (4): 186-220. Einbeck.
- (1992): Seltene Vogelarten in Deutschland 1990. – *Limicola* **6** (4): 153-177. Einbeck.
- (1994): Seltene Vogelarten in Deutschland 1991 und 1992. – *Limicola* **8** (4): 153-209. Einbeck.

- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1995): Seltene Vogelarten in Deutschland 1993. – *Limicola* **9** (2): 77-110. Einbeck.
- (1996): Seltene Vogelarten in Deutschland 1994. – *Limicola* **10** (5): 209-257. Einbeck.
- (1997): Seltene Vogelarten in Deutschland 1995. – *Limicola* **11** (4): 153-208. Einbeck.
- (1998): Seltene Vogelarten in Deutschland 1996. – *Limicola* **12** (4): 161-227. Einbeck.
- (2000): Seltene Vogelarten in Deutschland 1997. – *Limicola* **14** (6): 273-340. Einbeck.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas **10**, Passeriformes 1. Teil Motacillidae - Prunellidae. – 1184 S. Wiesbaden.
- HAMPE, A., HEINICKE, T. & A. J. HELBIG (1996): Erste Brut der Zitronenstelze *Motacilla citreola* in Deutschland. – *Limicola* **10** (6): 311-316. Einbeck.
- HÖLZINGER, J. (1999): Die Vögel Baden-Württembergs Singvögel 1, Bd. **3.1**. – 861 S., Stuttgart.
- MITCHELL, D. & S. YOUNG (1997): Photographic Handbook of the Rare Birds of Britain and Europe. – 176 S., London.
- SCHMID, H., LUDER, R., NAEF-DAENZER, B., GRAF, R. & N. ZBINDEN (1998): Schweizer Brutvogelatlas Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Lichtenstein 1993-1996. - 574 S., Sempach.
- SCHMIDT, C. (1990): Erster Nachweis der Zitronenstelze (*Motacilla citreola*) in Westfalen. – *Charadrius* **26** (1): 27-29. Düsseldorf.
- SVENSSON, L., GRANT, P., MULLARNEY, K. & D. ZETTERSTRÖM (1999): Vögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. – 400 S., Stuttgart.
- VAN DEN BERG, A. & C.A.W. BOSMAN (1999): Rare Birds of the Netherlands Vol. **1**. - 397 S., Utrecht.

Manuskript eingereicht am 8. Juli 2001.

Anschriften der Verfasser:

Dipl. Biol. Christian Dietzen, Leiblweg 2, D-69126 Heidelberg,

eMail: chdietzen@aol.com

Eduard Henß, Am Untertor 100, D-67550 Worms

Volker M. Schmidt, Bordolloring 33, D-67269 Grünstadt,

eMail: VMSchmidt@aol.com

